

## Erfahrungsbericht SoSe 2021 Mittuniversitetet Östersund

Hej, mein Name ist Tabea, ich bin 24 Jahre alt und ich war im Sommersemester 2021 an der Mittuniversitetet in Östersund. Ich habe mich vor dem Austausch als Spätbewerberin beworben. Anfangs hatte ich dafür viel Kontakt zu der IfS-Erasmusbeauftragten für Soziologie. Hier wurden alle anfänglichen Fragen besprochen und die Bürokratie so erklärt, dass ich den Bewerbungsverlauf sehr positiv in Erinnerung habe. Informativ fand ich auch den Steckbrief der Mittuniversitetet des Fachbereichs 08 ( <https://www.uni-bremen.de/fb8/international/wege-ins-ausland/partnerhochschulen/mittuniversitetet-mid-sweden-university> ). Das Learning-Agreement muss, nachdem man sich für seine Kurse entscheiden hat ein paar Mal zum Unterschreiben verschickt werden. Auf der Seite von Mobility Online ( <https://www.service4mobility.com/europe/LoginServlet> ) kann man dieses dann hochladen. Die Seite von Mobility Online ist sehr übersichtlich gestaltet, was es einfach macht zu sehen welche Unterlagen noch fehlen. Diese können dadurch gut nacheinander abgearbeitet werden. Am Anfang und Ende des Semesters ist dafür mehr zu tun als während des Semesters.

Wenn man sich für das Semester in Schweden vorbereitet ist auf jeden Fall zu beachten, dass die Semester in Schweden früher beginnen als in Deutschland. Das Sommersemester begann für mich im Januar, weshalb ich hier zwei Monate parallel an beiden Unis studiert habe. Somit war vorher auch abzuklären, welche Kurse ich dafür in Deutschland mit einer Hausarbeit abschließen konnte, damit hinterher keine Nachteile entstehen. Da ich zu der Zeit nur online Kurse in Bremen hatte, war dies für mich entgegenkommend. Trotzdem habe ich mit jedem Prüfer die Situation vorher durchgesprochen und sichergestellt, dass ich an den Prüfungen auch aus dem Ausland heraus teilnehmen konnte. Dies könnte je nach Situation herausfordernd sein, ich konnte aber somit beide Semester vollständig abschließen. Trotzdem entsteht hier eine Doppelbelastung, die nur vermieden werden kann indem man das Semester vor dem Austausch keine Prüfungen schreiben will. Die meisten Studienleistungen konnte ich in meinem Fall schon vor Abreise absolvieren. Zu beachten ist auch, dass in Schweden die Kurse nach einander abgeschlossen werden. Meistens im fünf Wochen Tackt. Somit hatte ich zu der deutschen Prüfungsphase auch eine Prüfung in Schweden abzulegen. Dies sollte bei der Kursplanung für die Kurse in Schweden berücksichtigt werden, da man sich schnell Überladen kann. Sollte sich zufällig die Kurskonstellation ergeben, dass man in Schweden nur Kurse in Teilzeit oder weniger zur Prüfungsphase in Deutschland hat, kann dies von Vorteil sein. Dies kommt aber auf die Kurse an die man wählen möchte und wie diese sich kombinieren lassen. Leider gibt es je nach Interessen nicht die Möglichkeit alle spannenden Kurse zu wählen, da die Kurse meistens nacheinander absolviert werden und in meinem Fall die interessantesten Kurse leider parallel liefen. Trotzdem war ich mit meiner Kursauswahl zu frieden. Allgemein haben alle meine Kurse so stattgefunden wie beschrieben, außer der Schwedischkurs. Dieser hat die Umstellung auf die Plattform Moodle nicht so schnell geschafft und somit hat sich der Beginn des Kurses zwei Monate nach hinten verzogen, weshalb dieser dann zum Schluss viel Zeit eingenommen hat. Trotzdem hat mir der Anfänger Schwedischkurs sehr gut gefallen, da

er auch viel über Traditionen und Bräuche unterrichtet hat und man so auch viel über die Kultur Schwedens lernen konnte. Welche Kurse es momentan gibt kannst du über den oben genannten Steckbrief verfolgen. Diese können nach einander, oder auch parallel laufen. Die Prozentzahl gibt an ob es ein 40 Stunden (100%), 20 Stunden (50%), oder 10 Stunden (25%) Kurs die Woche ist. Möglichst sollen in jeder Woche 100% zusammenkommen, doch ich hatte drei 100% Kurse und einen 25% Kurs, der sich, wie gesagt, eigentlich über das ganze Semester stecken sollte. Somit hätte es eigentlich 5 Wochen geben sollen in denen ich weniger zu tun hatte als in den Wochen zuvor. Insgesamt hatte ich je nach Kurs ein bis zwei Treffen in der Woche und meistens eine Vorlesung. Wir hatten viele Gruppenabgaben oder Präsentationen vorzubereiten. Im Durchschnitt war jede zweite Woche eine Abgabe oder ein Vortrag. Die Prüfungen fanden alle online statt. Ein Problem in den Soziologiefächern war, dass Kursliteratur viel von den schwedischen Studenten selbst gekauft wurden. In Schweden werden Studenten dafür bezahlt zu studieren und müssen für die Universität meist nichts zahlen. Deshalb war die Bibliothek nicht ausreichend mit Büchern ausgestattet, da es wohl üblich ist die Fehlende Literatur selbst zu organisieren. Dies habe ich leider erst vor Ort erfahren. Manchmal gab es kostenlose Versionen im Internet, die für bestimmte Abgaben gerade so gereicht haben, oder ich konnte mir ein Buch bei einer schwedischen Kommilitonin ausleihen. Für meinen Politikkurs waren alle Bücher da. Es kommt wohl hier etwas auf das Fach an. Andere Kommilitoninnen aus Bremen hatten dieses Problem auch nicht, dies trifft vielleicht nur auf die Soziologiekurse zu. Welche Literatur für die Kurse gebraucht wird steht meistens vorher in dem Syllabus des jeweiligen Kurses. Dieser beinhaltet auch die Ziele des Kurses und kann einem Helfen sich auf die Prüfungen vorzubereiten. Manche Kurse waren nur mit Erasmus-Studenten und andere wieder schwedische Kurse, die auf Englisch gehalten wurden. Dadurch entstand Kontakt mit schwedischen Studenten, was sehr toll war. Diese waren sehr nett. Interessant fand ich auch, dass der Altersdurchschnitt bei den schwedischen Studenten so viel höher war, was durch die Lebenserfahrung in Diskussionen durchaus profitiert hat. Der Campus in Östersund war sehr schön. Dieser ist übersichtlich und hatte alle wichtigen Gebäude an einem Fleck. Bei der Bibliothek gibt es ausreichend Arbeitsplätze mit Strom und Internet.

Am ersten Tag konnte man ein kleines Willkommenspaket, mit Informationsblättern abgeholt werden. Alle Zugangsdaten für das Studienportal konnte hier entnommen werden. Nach der Anmeldung konnte dann auch ein Foto für die Mittuniversitetet Karte geschossen werden. Dafür gibt es links neben dem Sekretariat einen Fotoautomaten (Keine Angst man kann zwischen mehreren Fotos wählen 😊).

Die meisten Studenten haben auf dem Campingplatz Östersund in einem kleinen Holzhäuschen gelebt. Dies ist ein super Ort falls, du engen Kontakt zu anderen Erasmus Studenten haben möchtest. Die Preise kannst du dort telefonisch oder per E-Mail erfragen. Ich war mit meiner Tochter und meinem Partner in Schweden und wir haben dort nicht gelebt. Was ich empfehlen kann ist die Seite <https://www.workaway.info/> . Hier habe ich einige nette Farmen oder Familien gefunden, bei denen man 5 Stunden am Tag arbeitet, dafür bekommt man Unterkunft und Essen und kann sonst tun was man will. Ich habe für

einzelne Personen auch Familien rund um Östersund gesehen, die jemanden gesucht haben, der die Kinder zur Schule bringt und abholt etc.. Dies war gerade für Studenten ausgeschrieben. Falls du also gerne mit einer schwedischen Familie zusammenleben willst, besser schwedisch lernen und dabei viel Geld sparen möchtest, wäre dies auch einen Blick wert. Für mich war es toll zu sehen wie die Schweden so leben. Ausschließlich mit Feuer zu heißen und zu kochen, im Charme eines Holzhauses zu leben und im Frühling mit T-Shirt im Schnee zu stehen.

Generell sprachen die meisten Schweden in Östersund super tolles Englisch und waren sehr freundlich. Falls du zudem auch mit Van/Wohnmobil nach Schweden kommst kannst du mich gerne nach tollen Winterstellplätzen rund um Östersund fragen. Auf Hin- und Rückweg haben wir die Fähre von Rostock nach Trelleborg genommen und sind dann mit dem Auto nach Östersund. Die Strecke an der Küste entlang soll zwar etwas besser zu fahren sein, dennoch fand ich die Strecke durch die Mitte sehr schön. Es lohnt sich auf jeden Fall mit Erasmus-Studenten aus der Uni in Kontakt zu treten, da vielleicht irgendwo ein Sitz im Auto frei ist, oder man jemanden finden kann mit dem man die Tankkosten teilen kann. Diese sind gerade in Schweden etwas teurer. In Schweden sind Winterreifen gesetzlich vorgeschrieben. Östersund hat einige steile Straßen und gerade im „Frühling“ (oder wie die Schweden sagen „Winter Frühling“), wenn das Eis schmilzt und die Steinchen mit denen gestreut wird weggeschwemmt werden, aber es am nächsten Tag wieder friert, kann das Glatteis dazu führen, dass man den Berg nur schwer hochkommt. Wir haben zwar Reifen auf die wir Spikes hätten draufmachen können, hatten aber nur zwei Situationen wo sie sehr hilfreich gewesen wären. Die Schweden fahren aber ausschließlich mit Spikes in Mittel- und Nordschweden. Schneeketten sind je nach Strecke auch empfehlenswert, doch in der Stadt selbst ist gut gestreut und geschoben. Wir hatten im Januar ein paar Mal -26 Grad. Bei ein paar Kommilitoninnen ist dann das Auto nicht mehr angesprungen. In dem Fall muss man leider auf wärmeres Wetter warten. Der Schnee ist in Östersund erst Anfang Mai vollständig geschmolzen. Bisher war dieser Winter der schönste meines Lebens. Das Licht im Winter ist unfassbar schön und wer geduldig ist, kann Nordlichter sehen. Es fühlt sich auch nicht so dunkel an wie man es sich vorstellt, da der Schnee reflektiert. Da die Kälte auch sehr trocken ist, sind -15 Grad in Östersund besser auszuhalten, als 2 Grad mit Regen in Bremen. Passend gekleidet muss sich trotzdem werden. Schweden lockt mit unfassbar schöner Natur. Es gibt so viele Freizeit Aktivitäten, die man draußen ausleben kann. Von Ski fahren, über wandern bis zum Lagerfeuer. Viele Schweden lieben auch das Eisfischen oder machen eine Fika (Unterbrechung des Alltages durch ein heißes Getränk) draußen im Schnee. Als Reiseempfehlung kann ich zum einen die Höga Kusten und den Wildmarktsvägen (öffnet erst am 06.06 jeden Jahres) abseits von den Städtetrips empfehlen.

Insgesamt war mein Auslandssemester viel mehr als ich mir anfangs gewünscht habe. Es sind tiefe Freundschaften entstanden, es gab einen tiefen Einblick in die Kultur und Mentalität der Schweden, ich konnte neue Lebenskonzepte kennenlernen. Wir als Familie haben alle unsere Sprachkenntnisse in Schwedisch und Englisch anwenden und verbessern können.

Solch eine Erfahrung wird man nie missen wollen. Ich bin sehr Dankbar, dass wir die Chance dazu hatten. Ich wünsche Dir auf deinem Weg alles Gute!